



Klimawandel

Ein Globalprogramm der DEZA



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

Warum Klimawandel für die DEZA ein zentrales Thema ist

- ▶ Der Klimawandel mit seinen Auswirkungen kennt keine geografischen Grenzen. Er betrifft die gesamte Weltbevölkerung. Die Folgen des Klimawandels spüren aber insbesondere die Menschen in Entwicklungsländern.

Ihre Lebensgrundlage ist oft stark von klimatischen Veränderungen betroffen, da viele dieser Menschen sehr direkt von den natürlichen Ressourcen abhängen. So ist beispielsweise die landwirtschaftliche Produktion von Millionen von Kleinbauern rund um den Globus von natürlichen Niederschlägen abhängig, die sich durch die globale Erwärmung verändern.

- ▶ Der Klimawandel verstärkt das Ausmass von Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen und damit vor allem in den Ländern des Südens Armut und Hunger.

Bereiche wie die Ernährungssicherheit, die Wasser- und Energieversorgung werden durch den Klimawandel vor zusätzliche Herausforderungen gestellt. Dadurch beeinträchtigt der Klimawandel die nachhaltige Entwicklung und gefährdet bereits erreichte Fortschritte.

- ▶ Sowohl der Klimaschutz wie auch die Anpassung an den Klimawandel haben für die DEZA hohe Priorität.

Durch Klimaschutzmassnahmen – Mitigation – werden die Treibhausgasemissionen reduziert. Dank der Anpassung an den Klimawandel, der Adaptation, sollen die Menschen auch in Zukunft auf eine sichere Lebensgrundlage zurückgreifen können.

- ▶ Die DEZA setzt sich für eine langfristig klimaverträgliche Entwicklung ein und leistet damit einen wirksamen Beitrag zur Armutsreduktion.

Die Schweiz hat sich verpflichtet, die Entwicklungs- und Transitionsländer bei der Umsetzung von Klimamassnahmen zu unterstützen. Dabei soll auch der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die Industrieländer eine historische Verantwortung für den starken Anstieg der Treibhausgasemissionen haben.



Das Globalprogramm Klimawandel (GPKW)

- ▶ fördert das Verständnis in der Öffentlichkeit und der Politik für die Bedeutung des Klimawandels im Kontext der nachhaltigen Entwicklung
 - ▶ führt den Dialog mit nationalen und internationalen Institutionen, um die Kohärenz und die Wirksamkeit des Schweizer Engagements im Klimabereich zu verbessern
 - ▶ unterstützt die Position der Schweiz in klima- und entwicklungsrelevanten Verhandlungsprozessen
 - ▶ setzt sich für die Äufnung von multilateralen Fonds für Klimamassnahmen ein
 - ▶ führt global relevante, innovative Projekte durch, die zur klimaverträglichen Entwicklung und damit zur Armutsbekämpfung beitragen
 - ▶ kombiniert in seinen Projekten und Programmen Ansätze zur Verminderung von Treibhausgasemissionen mit Anpassungsmassnahmen an den Klimawandel
 - ▶ fördert den Wissensaustausch, das institutionelle Lernen und die Verbreitung von Informationen zu politischen und wissenschaftlichen Entwicklungen zum Thema Klimawandel
-

Wir stehen vor der grossen Herausforderung, einen gesellschaftlichen Wandel hin zu einer nachhaltigen CO₂-neutralen Lebensweise zu vollziehen.

Kathy Riklin, Nationalrätin
Schweiz, Präsidentin
Beratendes Organ für Fragen
der Klimaänderung (OcCC)



Die vier Pfeiler des Globalprogramms Klimawandel (GPKW)

► Klimawandel – Multilaterale Prozesse und Finanzierung

Die Schweiz beteiligt sich aktiv an den multilateralen klimarelevanten Politikprozessen. Der wohl bekannteste Prozess sind die Verhandlungen für ein neues Rahmenabkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC). Die DEZA setzt sich in den politischen Verhandlungen für entwicklungsrelevante Aspekte ein. Ihre Positionen stützt sie auf die langjährige Arbeitserfahrung in Entwicklungsländern.

Wer für die Finanzierung von Klimamassnahmen in den Entwicklungsländern in welchem Mass aufkommen soll, ist ein Politikum. Für die Schweiz stehen eine faire finanzielle Lastenteilung zwischen wirtschaftlich unterschiedlich starken Ländern und die Einbindung des Privatsektors im Vordergrund. Das GPKW leistet einen wichtigen Beitrag zur Mobilisierung und Bereitstellung von nationalen und internationalen Finanzmitteln, basierend auf den in den UNFCCC-Verhandlungen gefällten Entscheiden.

► Klimawandel – Beitrag an die Ursachenbekämpfung

Rund zwei Drittel der globalen Treibhausgasemissionen stammen aus dem Energiesektor, ein Drittel aus der Land-, Forst- und Abfallwirtschaft. Das Globalprogramm Klimawandel setzt sich für die Förderung der Energieeffizienz, die Luftreinhaltung (primär die Verminderung von Russpartikeln) und den Ausbau von erneuerbaren Energien ein. Im Weiteren unterstützt das Programm nachhaltigere Landnutzungsformen, vor allem im Forstbereich.

► Klimawandel – Anpassung an das Unvermeidbare

Durch gezielte Unterstützung wird die Widerstandskraft der exponiertesten und verwundbarsten Bevölkerungsgruppen in Partnerländern erhöht, so dass diese proaktiver auf die unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels wie Wasserknappheit, Ernteverluste und die Folgen von Extremereignissen reagieren können. Dadurch kann die Lebensgrundlage der Bevölkerung langfristig erhalten werden. Das GPKW fördert Synergien zwischen dem Klimabereich und anderen globalen Herausforderungen wie Ernährungssicherheit und Erhaltung der Biodiversität.

► Wissensmanagement – gemeinsam lernen, die Zukunft zu meistern

Umfangreiches Wissen ist für eine klimaverträgliche Entwicklung ein zentraler Aspekt. Es besteht ein grosser Bedarf, Wissen zu generieren, zu sammeln, zu verarbeiten und zu verbreiten. Das GPKW unterstützt diverse Wissensplattformen und -instrumente und fördert damit den Austausch und die Lernmöglichkeiten für die weltweiten Partnerinstitutionen. Das DEZA-Netzwerk «Klimawandel und Umwelt» nimmt dabei eine wichtige Funktion ein.



Beispiele des Globalprogramms Klimawandel

Das GPKW setzt sich für wirksame Klima-finanzierungs-Instrumente ein. Es hat Einsitz in den Leitungsgremien verschiedener Klimafonds, wie etwa dem «Adaptation Fund» und dem «Green Climate Fund» (GCF). Der GCF wurde 2010 von der UNFCCC eingerichtet. Er soll einen Paradigmenwechsel hin zu einer klimaverträglichen Entwicklung ermöglichen und dabei die Bedürfnisse der exponiertesten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen und der Entwicklungsländer besonders berücksichtigen. Im Rahmen des GCF sollen auch Mittel aus dem Privatsektor mobilisiert werden.

Stadtplanung und nachhaltige Bauweise sind Kernelemente für den Klimaschutz im Energiebereich. Hier entfalten Massnahmen in Schwellenländern besonders grosse Wirkung. Durch die Unterstützung des Globalprogramms dienen heute in China die beiden Labels «Schweizer Energiestadt» und «European Energy Award» als Muster für ressourcenschonende Städteplanung. Das GPKW fördert saubere Nahverkehrssysteme in Asien und Südamerika: In öffentlichen Bussen werden Dieselpartikelfilter nachgerüstet. In Indien, Südafrika und Lateinamerika wurden neue Technologien und Verfahren entwickelt und umgesetzt, um in der Baumaterialien-Produktion (Zement und Backsteine) den Ausstoss von Treibhausgasen und Russpartikeln zu reduzieren. Diese Verfahren kommen nun auch in anderen Ländern zur Anwendung.

Abholzung und Landnutzungsänderungen verursachen rund einen Fünftel der globalen Treibhausgasemissionen. **Intakte Waldsysteme** hingegen erfüllen diverse Funktionen. Sie sind zum Beispiel in der Lage, bedeutende Mengen von Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu binden, regulieren den Wasserhaushalt und liefern Nahrungsmittel und Baumaterial. Dadurch sind sie ein entscheidender Faktor in der Bekämpfung von Armut und erlauben der Bevölkerung, sich an veränderte Umweltbedingungen anzupassen. Drei regionale Waldprogramme, je eines in Asien, Afrika und Lateinamerika, verbinden konkrete Mitigations- und Adaptationsmassnahmen.

Bergregionen und aride oder semi-aride Gebiete sind Lebensraum für viele Menschen. Berggebiete wie auch Trockengebiete sind besonders anfällig auf sich verändernde klimatische Bedingungen und Extremereignisse. Diese Gebiete werden aber oft marginalisiert und viele ihrer Bewohner sind arm. Die Schweiz als Agrar- und Bergland hat einen reichen Erfahrungsschatz in nachhaltiger ländlicher Entwicklung und Bergentwicklung. Das GPKW unterstützt Initiativen in den Sektoren Wasser, Landwirtschaft und Prävention von Naturgefahren und setzt damit bewusst auf die in diesen Bereichen vorhandene Schweizer Kompetenz.

Mit einer Vielzahl von Projekten in diversen Ländern und Weltregionen – in den Anden und im Himalaja, von Subsahara-Afrika bis nach Südostasien – stärkt das GPKW die notwendigen individuellen und institutionellen Kapazitäten zur Anpassung.

*Was sollen die Bauern denn tun?
Herumsitzen und jammern? Wenn
die Ernte ausfällt, müssen wir eben
anderswo Arbeit suchen. Denken Sie
nicht auch?*

Mirabai Bhima Pore,
Kleinbäuerin, GPKW-
Begünstigte, Indien

Klimawandel ist ein **sektorübergreifendes Thema** – es betrifft alle thematischen Bereiche und geografischen Regionen. Der vom GPKW gemeinsam mit Spezialistinnen und Spezialisten entwickelte **Leitfaden «Climate, Environment and Disaster Risk Reduction Integration Guidance» (CEDRIG)** ermöglicht der DEZA und anderen Partnern, sich vorausschauend mit den Herausforderungen von Klimawandel, Umweltzerstörung und Naturgefahren auseinanderzusetzen. Der Austausch von Wissen und Erfahrung aus unterschiedlichen Bereichen und aus der Zusammenarbeit vor Ort, fördert das gegenseitige Lernen und erhöht die Wirksamkeit der Aktivitäten.



Neue Impulse

Die DEZA geht seit 2008 mit den Globalprogrammen Klimawandel, Wasser, Ernährungssicherheit sowie Migration und Entwicklung neue Wege.

Dieser Ansatz erlaubt es, neben der bisherigen bi- und multilateralen Arbeit durch weltweiten Politikdialog und konkrete Pilotprojekte Antworten auf globale Herausforderungen zu entwickeln. Beim Thema Klimawandel im Entwicklungskontext bringt die DEZA ihre konkrete Felderfahrung in den internationalen Politikdialog ein. Sie setzt sich erfolgreich dafür ein, dass innovative Ansätze diskutiert und in die Praxis umgesetzt werden. Mit der Verknüpfung von Aktion und Dialog fördert das Globalprogramm zudem gezielt die Erarbeitung und den Austausch von Wissen über die vielschichtigen Wechselwirkungen von Klimawandel und Entwicklung.

In der Zukunft, die wir uns selber schaffen, gibt es nicht Gewinner und Verlierer – wir gewinnen oder verlieren alle gemeinsam.

Christiana Figueres,
Generalsekretärin
des Sekretariats der
Klimarahmenkonvention der
Vereinten Nationen (UNFCCC)

In unserem [Produzenten-] Verband haben wir uns für einen Technologiewechsel in der Backsteinproduktion entschieden. Dadurch konnten wir den Brennstoffverbrauch um mehr als 30% reduzieren und gleichzeitig unser Einkommen erhöhen und die Luftverschmutzung verringern.

Ismael Orrco, Präsident des
Verbandes Sucso Aucaylle, Peru



Zahlen und Fakten

- Die globale Erwärmung beträgt seit der Industrialisierung bis heute 0,85 °C – um sie auf das von der internationalen Gemeinschaft gemeinsam angestrebte Ziel von maximal 2 °C zu begrenzen, müssten die Treibhausgasemissionen bis im Jahr 2050 gegenüber 2010 um 40% bis 70% reduziert werden.
- Seit 1993 steigt der Meeresspiegel jährlich um rund 3 mm, bis im Jahr 2100 wird ein Anstieg von 0,5 bis 1,2 m erwartet. Damit verlieren viele Menschen ihr Siedlungsgebiet: In Bangladesch wohnen über zehn Millionen Menschen in diesen gefährdeten tiefliegenden Gebieten, weltweit sind es rund 180 Millionen.
- Die Gletscherfläche in den Alpen hat sich von 1850 bis ins Jahr 2000 beinahe halbiert. Die Gletscherfläche des Kilimandscharo, dem höchsten Berg Afrikas, ist seit 1912 um rund 75% zurückgegangen. Bis 2033 wird der Gletscher vollständig verschwinden.
- Abholzung trägt gegenwärtig zu 25% aller vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen bei.
- Die Industrieländer haben sich verpflichtet, bis 2020 100 Milliarden US\$ pro Jahr zu mobilisieren, um die Entwicklungsländer bei Adaptations- und Mitigationsmassnahmen zu unterstützen
- Die Auswirkungen des Klimawandels richten zusätzlich zu anderen Faktoren wie Abholzung bedeutenden Schaden an Ökosystemen an – so etwa in Bergregionen, wo rund 20% der Weltbevölkerung leben und von deren Wasserressourcen die Hälfte aller Menschen abhängig sind.

Setzen wir uns gemeinsam dafür ein, dass alle Entscheidungsträger dem Klimawandel höchste Priorität einräumen – im eigenen Land und in der ganzen Welt. Nutzen wir die Chancen, die sich aus den Klimamassnahmen ergeben, und schaffen wir die Basis für eine bessere und sicherere Zukunft für alle.

Ban Ki-moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen

Möchten Sie weitere Informationen?

Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten EDA

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Globalprogramm Klimawandel GPKW

Freiburgstrasse 130, 3003 Bern, Schweiz

Tel. +41 58 465 92 82

gpcc@eda.admin.ch, www.deza.admin.ch

Bern, Juli 2014

